

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 109.

37. Jahrgang.

Dienstag den 18. Juli 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Au die Schultheißenämter. Militär-Aushebung.

Laut schon erfolgter Bekanntmachung, Nr. 86 d. Bl. und Staatsanz. Nr. 142, findet die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Oberersatz-Commission im hiesigen Oberamtsbezirk

Samstag, 29. Juli d. J. im Rathhaus in Waiblingen

statt und haben die Ortsvorsteher alle diejenigen dazu vorzuladen, welche ihnen besonders werden bezeichnet werden, die Eröffnungsbescheinigungen zu sammeln und nebst den Stammrollen zu obiger Musterung mitzubringen, die Anzeige von der Vorladung der Betreffenden aber unter Rückgabe der ausgefolgten Namensverzeichnisse **spätestens** und bei Vermeidung von Wartboten **bis 22. d. M. zu erstatten.**

Die Vorladung der Militärpflichtigen zu obiger Verhandlung hieher hat auf **29. d. M. präcis 7 Uhr Morgens** unter Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile, die das Ausbleiben zur Folge hat, zu geschehen und ist den Militärpflichtigen **ausdrücklich aufzugeben, daß sie ihre Loosungsscheine mitbringen**, auch das im Ausschreiben vom 2. April 1873, Amtsbl. Nr. 39, Abs. 9, im Schlußsatz Bemerkte ihnen einzuschärfen.

Die Ortsvorsteher haben gleichzeitig mit den geladenen Militärpflichtigen sich hier einzufinden und für rechtzeitiges Eintreffen derselben im hiesigen Rathhause und ihr geordnetes Beisammenbleiben nach Gemeinden zu sorgen, auch sich zu versichern, daß sie ihre Loosungsscheine mit sich nehmen.

Militärpflichtige, die seit der heurigen Musterung der Ersatz-Commission die Gemeinden verlassen oder in sie neu gekommen und noch nicht angezeigt sein sollten, wären unverzüglich noch zur Anzeige zu bringen, wie überhaupt jede Veränderung im Bestand von Militärpflichtigen hieher anzuzeigen ist, §. 23 Z. 8 und §. 45 Z. 13 der Ers.-Ordg.

Andere Militärpflichtige als die namentlich Bezeichneten dürfen nicht vorgeladen werden, in etwaigen Anstands-fällen ist Bericht zu erstatten.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen zur Musterung geht in nachstehender Ordnung vor sich:

Einzelne aus Liste B., b, Ers.-Ordg. §. 49, Einzelne vom 3. Conc.-Jahr aus Liste C., a. bis e., ferner die in Liste D. und E. Enthaltene, zunächst aber haben die Militärpflichtigen hier im Rathhaus sich nach Gemeinden und Jahrgängen und nach dem Alphabet aufzustellen.

Anträge auf Zurückstellung aus Gründen die erst nach der heurigen Musterung eingetreten, wären in der vorgeschriebenen Weise und mittelst neuen Formulars Min.-Amtsbl. v. 1876 S. 123 und 113 ff. rechtzeitig noch vorzulegen.

Reclamanten und Solche, deren Arbeitsfähigkeit zc. zc. bei Beurtheilung von Reclamationsgesuchen zur Sprache kommen kann, wie Eltern, Geschwister Derselben, hätten gleichfalls am 29. Juli Morgens 7 Uhr im Rathhaus hier sich einzufinden, Min.-Amtsbl. von 1876 S. 115.

Den 10. Juli 1876.

K. Oberamt.
Schüler.

Waiblingen.

Weinberg-Verkauf.

Dem Ernst Böhlinger, Fuhrmann dahier wird im Exekutionsweg am



Mittwoch den 19. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

P.-Nro. 6119. 22 Ar 49 Meter Weinberg im Kiebsen, neben Gottlieb Böhlinger und Friedrich Böhlinger,

Anschlag 700 M.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß vorbehaltlich dieses Aufstreichs vorher auch ein Kauf mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Rinker abgeschlossen werden kann.

Den 3. Juli 1876.

Gemeinderath.

Wittenfeld.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Samstag den 22. ds. Mts.**

Nachmittags 1 Uhr

wird die hiesige Schafweide, welche von der Ernde an 400—500

Stücke ernährt auf drei Jahre auf hies. Rathhause verpachtet,

wozu die Liebhaber mit aml. beglaubigten Vermögenszeugnissen



versehen eingeladen werden.

Den 15. Juli 1876.

Schultheißenamt.
L ä p p l e.

Forstamt Reichenberg.

Bekanntmachung,

betreffend Aenderungen in Zuteilung von Gemeindegeldungen zu den Revierämtern.

Nachdem die neue Eintheilung der Staatsforstreviere des Landes zum Zweck der Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes über die Bewirthschaftung der Körperchaftswaldungen vom 16. Aug. 1875 vermöge höchster Entschliebung Sr. Kgl. Majestät vom 29. Mai d. J. gnädigst genehmigt worden ist, werden in Folge dessen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an dem Revieramt Winnenden zugewiesen die Waldungen von

Burgstall und } Reviers Kleinaspach.
Kirchberg

Allmersbach und } Reviers Weilsach,
Leutenbach

Vindenthal, }
Oberschlechtbach, } des seitherigen
Mittelschlechtbach und } Reviers Ruders-
Unterschlechtbach } berg,

was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Reichenberg den 10. Juli 1876.

K. Forstamt
Bachner.

Wittensfeld.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Montag den 24. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

79 Stück Eichen von 2—13 Meter Länge und 27—58 Cm.
Durchmesser.

Zusammenkunft im Schlag untere Judmantel.
Den 15. Juli 1876.

Schultheißenamt.
L ä p p l e.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Waiblingen.

Mit der im Monat Septbr. d. J. stattfindenden Gewerbeausstellung, beabsichtigen wir eine Ausstellung von edlen Weinen aus dem Remsthal zu verbinden. Diejenigen Besitzer solcher Weine aus den Jahren 1865—68 und 69, 74, 75, laden wir hiemit zur Ausstellung ein, von jeder Sorte sollten 9 Flaschen nebst Preisangabe eingeliefert werden, 6 Flaschen werden zur Lotterie angekauft, während 3 Flaschen an einem noch zu bestimmenden Tage durch eine Commission geprüft und das Resultat bekannt gemacht werden.

Die Etiquetten nebst Namen besorgt der Verein.

Anmeldungen wollen baldmöglichst bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Den 17. Juli 1876.

Vorstand des Gewerbevereins:
Postverwalter H e f f.

Bahnhofrestauration Neustadt.

R e u n i o n.

S o n n t a g den 23. ds.

findet bei mir große Reunion unter freundlicher Mitwirkung des Lieberkranzes „Eintracht“ von Wittensfeld statt.

Für gute reine Weine, gutes Lagerbier, kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt.

Entrée 20 Pfennig.
Hochachtungsvoll

A. G a u r u d e r.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Aus der D. Dieterle'schen Pflege ver-
kaufe ich nächsten

Mittwoch den 19. Juli
Abends 6 Uhr

den zweiten Schnitt von etwa 3 Viertel
erwigen Klee in der Wasserstube, wozu Lieb-
haber einladet

Gottlob Breher.

Waiblingen.

Ein Viertel

K l e e

oder Luzernen womöglich Korb zu
wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Johannes Gaupp hat in seiner
neu erkaufte Scheuer am Zinkenstenturm
noch mehrere

Scheunenplätze

zu verpachten.

Waiblingen.



Verloren! Sonntag den 17. Juli
ging von der
Frohnackerstraße bis zum
Marktplatz eine goldene
Broche verloren. Der red-
liche Finder wolle dieselbe
gegen Belohnung abgeben bei

D. Ankele.

Waiblingen.

Friedrich Hess, Metzger,
verkauft nächsten **Dienstag**
den 18. d. Mts.



fein

H a u s.

Kaufsliebhaber sind Abends 7 Uhr
freundlichst zu mir eingeladen.



Da sich zu meis-
nem
Anwesen
in Geradstetten,
einem wohlhaben-
den an der Hauptstraße des Rems-
thales gelegenen Ort, für Wirtschaft, Metz-
ger und Bäcker besonders geeignet, mehrere
Liebhaber gezeigt haben, bringe ich solches
am 23. Juli, (Jakobi-Feiertag)
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Liebhaber sind

Nachmittags 1 Uhr
auf das Rathhaus dort freundlichst einge-
laden.

C. F. Hoffmann
in Rommelshausen.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem sind jeden Tag frühe
Kartoffel
zu haben. Im Scheffel.

H e g n a c h.

Ein neues

Bernerwägele

hat zu verkaufen.

August Müller, Schmidstr. 1

Großheppach.
Im hiesigen Pfarrhaus sind 2

Kunstheerde

ein größerer und ein kleinerer, die in
gutem Stand sind (mit je 3 Häfen), auch
ein kleiner

Bratofen

gegen gleich baare Bezahlung dem Ver-
kauf ausgesetzt.

Unterrichts-Aner- bieten.



Junge Töchter, welche
wünschen das **Kleider-**
machen durch eine be-
währte Methode gründ-
lich zu erlernen, finden Ge-
legenheit sich dasselbe in
kurzer Zeit nutzbringend anzueignen, so daß
sie im Stande sind die Kleider selbstständig
zuzuschneiden und anzufertigen.

Es wird zu diesem Zweck ein Lehrkurs
hier gegeben, und wer die Güte hat nähere
Auskunft zu geben, und Anmeldungen an-
zunehmen, das kann erfahren werden bei
der Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die Teilnahme an
dem so schnellen Tode unseres
Gatten, Sohnes und Bru-
ders

Jakob Bubeck

sowie für die zahlreiche Begleitung
zu seiner Ruhestätte sagen ihren ver-
bindlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Gattin
Christiane Bubeck.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die vielen
Beweise und Theil-
nahme an dem Tode
unseres I. Gatten
und Waters

Fr. Dobler

sowie für die zahl-
reiche Begleitung zu
seiner Ruhestätte
sagen ihren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Gattin
Christiane Dobler.

Unterzeichneter empfiehlt sich im repariren
von

Schirmen.

Ich komme jede Woche zweimal hieher, bringe
und hole die Schirme.

Abgabe bei Hr. F. Kayser, Conditior
in Waiblingen.

Schirmmacher Bäuerle
von Großheppach.

Waiblingen.
Früschgebrannter
**weißer & schwarzer
K a l f**

ist von heute an in bester ausgiebiger
Qualität wieder zu haben in der
Biegelei neben der Post.

Waiblingen.
Einen
Scheunenplatz

hat zu vermietthen.
Friedrich Pfander.

Waiblingen.
Eine
Wohnung

hat sogleich oder später zu vermietthen.
Gottlob Breyer.

Württemberg.

Waiblingen, 13. Juli. Der von der K. Regierung für das erste Aufsichtsgebiet, zu dem der hiesige Oberamtsbezirk gehört, aufgestellte Sachverständige, Forstrath Professor Dr. v. Nördlinger in Hohenheim, hat die Weinbergbesitzer zu einem Vortrag hieher eingeladen, in dem er gestern die Reblaus in eingehender Weise behandelte. Redner hat zunächst konstatiert, daß die Rebwurzelkrankheit nur durch Ansteckung von amerikanischen Reben hier entstehe, und daß während diese trotz der Reblaus gesund bleiben und gedeihen, europäische Reben, wenn sie von dem Insekt befallen werden, in kurzer Zeit zu Grunde gehen. Uebergehend zur Beschränkung des Insektes, das im allgemeinen nichts Eigenthümliches habe und in seinem Wesen mit der Blattlaus zusammenfalle, bezeichnete er die von ihm drohende Gefahr namentlich deshalb als groß, weil, abgesehen von seiner ungemainen Vermehrung und Verbreitung von Stock zu Stock, es auch ein geflügeltes Gebe. Beigefügt wurde jedoch, daß es heuer, als in einem nicht vorzugsweise trockenen Jahrgang, wohl nicht zum Ausfliegen desselben kommen werde. Recht anschaulich machte der Sachverständige den Anwesenden durch Abbildungen von den Gegenden in Frankreich, in welchen die Rebwurzellaus verheerend aufgetreten, ihre Verbreitung, indem sie dort von einer Stelle aus in einem Zeitraum von 8 Jahren immer weiter und auf eine große Strecke sich ausdehnte, in der die Reben nun von ihr abgewürgt und zerstört sind. Anlangend die Frage, ob die Rebwurzellaus auch zu uns kommen könne und ob sie dann auch dieselben Verheerungen anrichten würde, so glaubte Redner solche bezagen zu müssen, indem er auf das Unterscheidende unseres Klimas und Bodens von dem französischen kein besonderes Gewicht legte, und hauptsächlich betonte, daß sie alle Böden ergriffen habe, gute wie schlechte, und zum Beleg dafür die Verheerungen anführte, welche sie auf den großen Rebpflanzungen im Kloster Neuburg bei Wien anrichtete, wo die Verhältnisse keine anderen als bei uns seien. Da so die Möglichkeit vorliege, daß die Rebwurzelkrankheit auch zu uns komme, müsse man besonders in einem warmen Jahrgang sehr vorständig sein; wo Reben sich krank zeigen, solle man an den Wurzeln nachsehen, und hier sei das Insekt an kleinen gelblichen Knötchen oder Anschwellungen, die eine Krümmung der Wurzel veranlassen, in der Größe eines Leinfamens zu erkennen, ein sonstiges allgemeines und unbedingtes Kennzeichen dafür gebe es nicht. Hinsichtlich der Mittel gegen die Rebwurzellaus unterschied der Redner vorbauende und vertilgende, welche erstere um so mehr zur Anwendung kommen sollten, als letztere nicht viel helfen. Professor Nördlinger empfahl die sofortige Vernichtung der ergriffenen Reben mit Stumpf und Stiel, Eintauschen derselben in Erddöl und Verbrennen, welches Mittel in der Schweiz mit Erfolg angewendet worden sei. In Betreff der Abwendung der Krankheit durch Anpflanzung amerikanischer Reben meinte Redner, es handle sich nicht darum, amerikanischen Wein zu ziehen, aber weil durch die Rebwurzellaus die amerikanischen Reben nicht Noth leiden, sei man darauf gekommen, unsere Rebsorten darauf zu pflanzten, man müsse auch nicht gerade amerikanisches Holz einführen, sondern könne die Reben auch aus Samen ziehen. Jedemfalls als Nothbehelf sei die Pflanzung amerikanischer Reben nicht zu verachten. Schließlich mahnte der Redner, der sogar annehmen zu können glaubt, daß die Rebwurzellaus schon bei uns zu finden sei, zu größter Aufmerksamkeit. (St.-A.)

Marbach, 14. Juli. Am letzten Sonntag machte die Steigerabtheilung unserer Feuerwehr der zu Waiblingen einen Besuch, wobei auch Uebungen vorgiengen; bei einer solchen geschah es, daß das hiesige Mitglied Schneider und Kleiderhändler Rüdler das Unglück hatte, einige Stock hoch in Folge des Weichens einer Leiter auf das Pflaster herabzustürzen und nicht allein den linken Arm gegen vornen zu brechen, sondern sich auch sonst mehrjährig zu verletzen. Er mußte selbstigen Abend hiehergebracht werden und ist heute Nachmittag 1/2 Uhr im besten Mannesalter gestorben. Er hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern, die sehr bedauert werden.

Ludwigsburg, 13. Juli. Eine ungemaine Müdigkeit herrscht gegenwärtig beim Militär. Die Uebungen gehen ununterbrochen fort und werden mit einer früher nie gekannten Präcision ausgeführt. Nicht selten kommt ein früher hier in Garnison gelegener Militär auf die Exercirplätze, um Vergleichen zwischen einst und jetzt anzustellen. Alle sind aber voll Bewunderung über die jetzigen Leistungen des Militärs. Die Zeiten, wo Offiziere

und Unteroffiziere den Tag mit Kartenspielen zc. todtschlügen, sind vorbei. Im Laborirbau der Artillerie werden gegenwärtig Kugeln gefüllt, welche die Artilleriebrigade zu den Schießübungen nach Griesheim mitnimmt. Das hiesige Artillerieregiment marschirt am 27. Juli unter Führung des K. preuß. Oberstleutenants Alberti, eines höchst beliebten Offiziers ab. Das Regiment ist, wie überhaupt die ganze Reichsartillerie, mit dem neuen Feldgeschütz C., der sogenannten 9 Centimeter-Kanone ausgerüstet, dessen Schußweite 5000 Meter beträgt. Die Feuergeschwindigkeit des Geschützes beträgt 7—8 Schuß in der Minute. Mit dem neuen Feldgeschütz feuert die deutsche Artillerie mit einer früher nie gekannten Präcision.

Böblingen, 12. Juli. In Deufringen brach am 7. d. Vormittags nach 11 Uhr Feuer aus, das die an einem schwer zugänglichen Bergabhang gelegene Scheuer eines Webers, sowie den obern Theil des Tags zuvor reparirten angebauten Wohnhauses in Asche legte.

In Steinheim bei Neu-Ulm wurde vor einigen Tagen eine Bäuerin von 4 Kindern (Mädchen) entbunden, wovon 3 todt geboren sind.

Öbingen, 13. Juli. Heute früh in Zug 147 sank der Käfereibesitzer Baur von Stenshofen vom Schlage getroffen plötzlich todt zusammen, nachdem der Zug kaum die hies. Station verlassen hatte. Baur hatte nach schnellem Laufe stark echauffirt den Zug hier bestiegen. (S. M.)

Roßweil, 12. Juli. B. Schäfer von Gunzenhausen, Meister in der Waffenfabrik von Mauser in Oberndorf, bewohnte eine Kammer in der Müller'schen Wirthschaft dort und bewahrte die Ersparnisse mehrere Jahre, bestehend in etwa 1000 Mark, theils in einer verschlossenen Chatouille, welche in einem gleichfalls verschlossenen Koffer sich befand, theils in diesem Koffer selbst auf. Am 3. Juni d. J. unternahm Schäfer eine Reise nach Straßburg, traf bei seiner am 6. d. M. erfolgten Rückkehr Koffer und Chatouille gewaltsam erbrochen und nach seiner bestimmten Versicherung fehlten ihm mindestens 700 M. — Größere Ausgaben auf einer mit seiner Geliebten unternommenen Fahrt begründeten den Verdacht gegen den 24 Jahre alten Mechaniker Paul Mauser von Ellwangen, bürgerlich in Sontheim (Heilbronn), welcher sofort auf der Flucht bei Offenburg verhaftet wurde und im Besitze von 532 Mark das Geständniß ablegte: er habe, mit den Lokalitäten Schäfers und seinem Geldebesitz bekannt, nachdem er von dessen Abreise Kenntniß erhalten, sich Abends in dessen Kammer begeben, Koffer und Chatouille mittelst eines zu diesem Zweck mitgebrachten Meißels gewaltsam erbrochen und Papier, Gold und Silber im Betrag von 680 M., vielleicht auch etwas mehr, gestohlen. Bei Bemessung der Strafe wegen schweren Diebstahls zog der Gerichtshof dahier namentlich in Betracht, daß der Thäter wegen Diebstahls schon einmal bestraft wurde und bei seinem guten Verdienste in der Mauser'schen Fabrik — er hatte am Tag der That gegen 41 Mark eingenommen — ohne alle Noth zu seinem Verbrechen geschritten ist und lautete die Strafe neben 5jährigem Verlust der Ehrenrechte auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus.

Deutsches Reich.

Pforzheim, 14. Juli. Ein entsetzliches Unglück betraf heute Morgen die Familie des hiesigen Bijouterie-Fabrikanten Hrn. G. F. Jourdan. Zwei Töchter, blühende Mädchen im Alter von 21 und 23 Jahren, wurden in der Frühe des Morgens todt in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer aufgefunden. Ein durchdringender Gasgeruch ließ sofort die Todesursache errathen und die Untersuchung der Gasleitung soll einen Röhrenbruch im Fundamente in Folge einer Senkung der äußeren Theile der Leitung konstatiert haben. Das Gas durchdrang jedenfalls im Laufe der Nacht die darüberliegenden Böden und Wände und gelangte auf diese Weise in das zunächst bewohnte Zimmer. Das eine der beiden armen Mädchen hatte beim Erwachen allem Anscheine nach noch so viel Kraft, das Bett zu verlassen, ohne indeß noch das Fenster erreichen zu können, denn man fand sie entseelt auf dem Fußboden hingestreckt. Von dem sofort herbeigerufenen Arzte Dr. Thumm wurden die umfassendsten Wiederbelebungsversuche angestellt, jedoch leider vergebens, da der Tod zu lange vorher eingetreten war. Das Unglück betrifft eine zweite Familie in

gleichem Maße, da die eine der auf so traurige Weise des Lebens Beraubten Braut war und der Termin der Hochzeit in Kürze bevorstand.

— Serbiens Beziehungen zu Rumänien gestalten sich täglich besser. Man weiß in Belgrad der Bukarester Regierung Dank, daß sie, durch Aufstellung eines Armeekorps, das auf 15,000 Mann gebracht werden soll, bei Turn-Severin, den Serben den Rücken deckt. Man hofft, Rumänien werde noch einen Schritt weiter thun, und Serbien Hilfe leisten — wenn auch fürs Erste nicht durch eine Armee. Die öffentliche Meinung in den vereinigten Donau-Fürstenthümern ist für eine Annäherung an die Serben.

Oesterreich.

Wien, 14. Juli. Peco Pavlovich hat, wie dem „Tel. Corresp.-Bureau“ aus Ragusa berichtet wird, gestern die Türken bei Klek geschlagen; der Verlust der Türken belaufe sich auf 150 Tödt und Verwundete, sowie 15 Gefangene; der Verlust der Insurgenten sei gering.

England.

London, 14. Juli. Beim Empfange von zwei Deputationen, welche sich zu Gunsten der Nichtintervention-Politik aussprachen, hielt Lord Derby höchst friedliche Reden: England halte an der Politik der Nichtintervention fest, ausgenommen wenn es sich um gute Dienste für den Frieden handele; auch die andern Großmächte seien friedlich gestimmt; er befürchte nicht die Ausdehnung des Krieges auf Europa.

Rußland.

Moskau, 14. Juli. Der Erzbischof hielt in voller Kirche einen feierlichen Gottesdienst für das Wohlergehen der Fürsten Milan und Nikita und ein Gebet um Verleihung des Sieges für die serbischen und montenegrinischen Waffen ab.

Serbien.

Belgrad, 13. Juli, Nachts. (Amtliche Meldung.) Der serbische Heerführer Leschjanin hat gestern Nachmittag auf Osman Pascha neuerdings einen ungestümen Angriff gemacht und denselben gezwungen, seine verschanzten Stellungen aufzugeben.

Belgrad, 15. Juli. (Privattelegramm des „N. W. Abendblatt.“) Ulimpics hat ein Freiwilligen-Corps von 11,500 Mann formirt, welches, in Streifecolonnen getheilt, die Insurgirung Bosniens bis Travnik unternahm. Wie Ulimpics meldet, ist Klein-Zwornik in serbischer Hand. Das Bombardement Groß-Zwornik selbst soll Montag beginnen. — Leschjanin hat sich im letzten Kampfe mit Osman nicht nur behauptet, sondern sogar denselben aus allen seinen Positionen geworfen. Das Korps Leschjanin's ist auf 30,000 Mann gebracht worden. — Ein bulgarisches Freiwilligen-Corps von 9000 Mann operirt im Rücken Osman's.

Semlin, 15. Juli. In Belgrad hält das bulgarische Insurrektions-Komitee täglich Sitzungen. Serbien schloß mit Münchener Häusern größere Verträge über Waffenlieferungen ab. Das Moskauer Slavenkomitee sandte 30,000 Rubel an die Fürstin Natalie von Serbien für Sanitätszwecke. Der montenegrinische Militärbevollmächtigte begab sich nach Paratschin ins Hauptquartier des Fürsten Milan, um einen gemeinsamen Kriegsplan festzusetzen.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juli. Der Regierung wird gemeldet: Die Division von Wischegrad lieferte am 11. Juli bei Kondredunarn (?) in Serbien ein siegreiches Gefecht, besetzte diesen Ort und erbeutete 18 große Depots an Munition und Lebensmitteln. Der Ort ist durch türkisches Artilleriefeuer eingesehert. Die Serben haben beträchtliche Verluste erlitten. Die Türken verschanzen sich an verschiedenen Stellen des Ortes. Eine von Nowa Warosch her angehende Division Serben wurde ebenfalls zurückgeschlagen.

Turn-Severin, 14. Juli, 5 Uhr 10 Min. Nachmittags. (Privattelegramm des „N. W. Tagblatt.“) Osman Pascha griff gestern die auf türkischem Gebiete vordringenden Serben an. Nach heftigem, viersündigem Artilleriekampfe ließ er fünf Labors Nizams vorrücken, welche Anfangs zurückgeschlagen wurden. Jetzt rückte Leschjanin mit seinem linken Flügel vor und brohete die türkischen Positionen durch Umgehung zu dominiren. Nach zwölfstündigem Kampfe, an welchem schließlich die ganze Widdiner Garnison theilnahm und in dessen Verlauf das Gefecht auf serbischem Boden weitergeführt wurde, war der Sieg, obwohl schwer erkauft, für die Türken entschieden. Leschjanin überschritt, vom Sieger hart bedrängt, auf zwei Kriegsbrücken den Timok, die Artillerie in den Händen der Türken lassend. Heute wird die Schlacht erneuert.

Turn-Severin, 14. Juli. Das Wiener „Tagblatt“ erhält von hier folgende Depesche: Die mehrtägigen Gefechte bei Widdin waren anfangs für die Serben glücklich, endeten aber schließlich mit einem Siege der Türken. Leschjanin verlor seine gesammte Artillerie und ging über den Timok zurück.

Serajewo, 12. Juli. (Aus offizieller türkischer Quelle.) Bei Novi-Bazar brachte der Brigadier Hussein Pascha den serbischen Streitkräften eine gänzliche Niederlage bei, verfolgte dieselben auf eine Entfernung von 4 Stunden bis auf ein serbisches Gebiet und erbeutete 600 Gewehre, 18 Munitionskarren, sowie anderes Kriegsmaterial und selbst auch Soldatenmäntel, welche auf Thiere gepackt waren. Der Verkehr unserer Truppen von Serajewo bis Mitrovika ist gegenwärtig vollständig gesichert. Die türkischen Truppen und die Freiwilligen haben am verflossenen Samstag die serbischen Positionen auf dem Hügel von Tschokvica bei Novi-Bazar angelegten Befestigungen angegriffen. Nach fünfständigem Gefechte wurden die Serben unter Zurücklassung von 400 Tödt, ebenso vielen Gewehren und Patronentaschen, 387 Schaufeln und mehr als 200 Karabinern zerstreut. Die genaue Verlustziffer konnte wegen des Einbruchs der Nacht nicht festgestellt werden. Die türkischen Truppen hatten 17 Tödt und 12 Verwundete.

Russchuk, 14. Juli. Eine Revolution ist im bulgarischen Russchuker Kreise ausgebrochen. Die Beamten werden erschlagen. Der Wali Assim Pascha ist ermordet worden.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.
(Fortsetzung.)

Er stand auf, bezahlte das Glas, welches er mit seinem Inhalt stehen ließ und ging hinaus, seinem Verhängniß entgegen. Er fühlte, daß es das Letzte war; gelang ihm sein Vorhaben nicht, dann — er schauderte zusammen, aber dann — mußte es sein. Er fühlte in die Tasche, nickte vor sich hin, — das, was er suchte, war da. — So trat er denn seinen Weg wieder an, zurück nach der Stadt. —

Sechstes Kapitel.

Der Unwillkommene; verhängnißvolle Wege; der Stoßschlag; Gestalten aus der Kindheit.

Der kurze Tag ging schon in eine graue, trübe Dämmerung über, welche durch die Fenster der Stuben in die Häuser schaute, und es drinnen allmählig dunkler und dunkler machte. Wohl mochte diese Zwielichtstunde für Manche einen ganz eigenen Reiz haben — für poetische Gemüther, die gern dem Flüßern und Traumen der hereinbrechenden Schatten lauschen; für Kinder, die an's Knie der Mutter oder Wärterin geschmiegt, auf das Märchen von ihren Lippen hören; für junge Mädchen, die sich tausend kleine, reizende Geheimnisse sichernd und kosen mitzuthellen haben; für fleißige, die Nadel führende Finger, die eine kurze Raft der Erholung sich vergönnen, und für sonst noch allerhand Leute und Stimmungen. So viel steht fest, in dem großen, schönen Hause in der Hauptstraße, mit der breiten Front und den vielen spiegelnden Fenstern liebte man aber die hereinschauenden, trüben Augen der Dämmerung nicht. Die schweren Vorhänge waren schon niedergelassen, der Flur erleuchtet und in den Zimmern schimmerten die prächtigen Möbeln und reichen Vergoldungen im strahlenden Lichte.

Auch bei dem Sohn des Hauses, dem jungen Herrn Alfred Schaffner, brannte schon die Lampe, vom hohen Fußgestell milde Schein versendend, über den mit Büchern und Brochüren bedeckten Tisch vor dem Sopha, und eine vom Kamin ausgehende, angenehme Wärme machte das behaglich ausgestattete Zimmer noch gemüthlicher, während dessen Inhaber in einem Zustand nicht gewöhnlicher Nachdenklichkeit, die Hände auf dem Rücken, darin auf- und abging, in Wahrheit so nachdenklich, daß er sich nicht einmal eine Cigarre anbrannte. — Indessen war ein solcher Zustand auf die Länge unbequem. Alfred's Hand faßte mit mechanischem Griff nach einem der brochirten Bücher auf dem Tisch, blätterte zerstreut darin herum und warf es wieder hin. Er ging wieder auf und ab, zupfte an der Kravatte, strich sich den Bart und verirrte sich zuletzt nach einigem gedankenlosen Herumtasten aus purer Gewohnheit vor dem Spiegel, in welchen er anfangs ganz obenhin, mit leerem Blick hineinsah, nach und nach jedoch mit steigendem Interesse und zuletzt mit einem Lächeln der Besriedigung, welches seine Stirn so vollständig glättete, daß, sowie er mit der Hand darüber hinstrich und dem blonden Haar den beliebten Schwung nach aufwärts gab, der gewöhnliche Ausdruck von Selbstgefälligkeit auf seinem Gesicht vorherrschte. Einige Minuten lang dauerte diese stille, genussreiche Musterung seiner äußeren Erscheinung; dann schnippte der junge Herr mit seinen Fingern und sagte mit halblautem Lachen zu sich selbst: „Na, daß ich ein Narr wäre, mir die Geschichte länger zu Herzen zu nehmen als nöthig! Der Platzregen des väterlichen Zornes hat seine Fluten entleert über mein schuldbolles Haupt; ich habe mit Ergebung still gehalten, und nun ist der Himmel wieder klar!“

(Fortsetzung folgt.)